

„...das Volk Gottes für seinen Dienst bereitzumachen und den Leib Christi aufzubauen.“ (Eph. 4,12)

BAU-IDEEN

Nr. 38
Januar/Februar 1993
Thema: Musik

Zum Thema: Wie ein Schlüssel, kann die Musik unsere Herzen und Gefühle für Gott öffnen. Im Zeitalter des Walkmans bzw. des MP3-Players, in dem viele Menschen von der Hüfte bis zum Ohr „verdrahtet“ sind, erlebt unsere Kultur eine ganz neue Dimension der Musik. **Martin Luther** nennt die Musik: „...ein Geschenk Gottes....Ich gebe nach der Theologie der Musik die höchste Ehre.“ Einer Kirchengemeinde, die ihre Musik im Sinne Luthers nicht genießt und praktiziert, fehlt die damit verbundene Freude und Dynamik. Heute wollen wir Sie anregen, über die Rolle der Musik in Ihrer Kirche neu nachzudenken.

MUSIK IN DER BIBEL

Die Musik spielt im Alten wie im Neuen Testament eine wichtige Rolle. Nach **4. Mose 18** entwickelten die Leviten eine hoch qualifizierte Liturgie und Musik, die an Sänger und Musiker gleichermaßen hohe musikalische Anforderungen stellte (vgl. auch **1.Chronik 6,16ff., 15,16-22**). Die ergreifende Musik sollte das Volk anregen, Gott aus Herzensgrund zu loben. Lange bevor die Leviten zu Propheten wurden, die Israel—wegen seiner Untreue—ein Moralgesetz nach dem anderen aufs eindringlichste vorhielten, waren sie bereits als Künstler bekannt, die von Gottes Wundern an seinem Volk sangen (vgl. **1. Sam. 10,5**). Die Psalmen sind hierfür ein charakteristisches Beispiel. Tatsächlich sind sie eine Sammlung von 150 Lobpreishits, die über einen Zeitraum von 600 Jahren komponiert und gesammelt wurden. Heute, nach fast 3000 Jahren, singen wir viele dieser Lieder wieder neu! Die Aufforderung, dem Herrn zu singen (**Psalms 96**), wurde von der frühen Kirche begeistert in die Tat umgesetzt (vgl. **Lukas 1,26 - 2,35; Apg. 16,25; Jak. 5,13**). Auch die Reformatoren hatten diese Liebe zur Musik und auch in der Ewigkeit werden wir Gott mit Musik loben und preisen (vgl. **Offb. 14,2-5; 15,2-3**).

MUSIK IN IHRER GEMEINDE: EINE OASE ZUM WOHLFÜHLEN

Musik bringt Kraft und Freude in eine Gemeinde und kann die Gemeindegemeinschaft so richtig feierlich gestalten. Je mehr dabei mitmachen, desto schöner wird es. Leider halten sich viele Menschen für unbegabte Sänger und singen nur, wenn viele andere mitsingen. Aber mit der rechten Leitung und Ermutigung kann diese Schwierigkeit überwunden werden. Es ist ohne weiteres möglich, in einer Gemeinde eine Atmosphäre zu schaffen, in der alle gern mitsingen—dem Herrn zur Freude.

Wie kann man eine solche Atmosphäre schaffen?

1. Fördern Sie eine herzliche, entspannte Atmosphäre im Lobpreisgottesdienst. Wo ein Mensch sich entspannen kann, wird er freigesetzt zum freien und fröhlichen Singen.
2. Der zugängliche und überzeugende Lobpreisleiter, der Freundlichkeit und Wärme ausstrahlt, trägt viel zu dieser Atmosphäre bei. Ein herzliches Lächeln und ein freundlicher, persönlicher Stil wirken entwaffnend.
 
3. Sorgen Sie für gute Instrumentation. Viele Menschen fühlen sich sicherer, wenn ihre Stimme nicht herausgehört werden kann. Eine volle Sound-Begleitung mindert diese Furcht. Sicher haben Sie schon beobachtet, wie eine gute Instrumentation die Menschen mitreißen kann. Wo es an einer Instrumentalgruppe fehlt, lässt sich auch Tonbandmusik sehr gut einsetzen. Wie der Computer für Verwaltungsaufgaben, so können diese technischen Errungenschaften eine Hilfe für den Lobpreis sein. Ein elektronisches Keyboard kann in der heutigen Zeit ebenfalls hervorragend eingesetzt werden. Damit ließe sich eine traditionellere Instrumentation schön ergänzen—nicht aber ersetzen.
4. Keiner soll sich gezwungen fühlen, mitzusingen. Wenn ein unbekanntes Lied neu eingeführt wird, ist es vielleicht besser, wenn das erst einmal eine kleine Gruppe oder der Chor vorsingt. Man könnte das Lied folgendermaßen vorstellen: „Wenn Sie dieses Lied schon kennen, dürfen Sie ruhig gleich mitsingen. Oder Sie können auch mitsummen, wenn sie wollen. Wenn Ihnen das Lied fremd ist, hören Sie doch einfach nur auf die Worte. So etwas gehört auch mit zum Lobpreis.“

Dann lassen Sie das Lied vom Musikteam oder vom Chor einmal vorsingen. Der größte Teil der Gemeinde ist bestimmt bei der zweiten Strophe, wenn nicht schon bei der ersten, mit dabei.



RÜCKBLICK: BACH UND DIE KIRCHENMUSIK

Durch verschiedene Medien ist Musik heute so gegenwärtig wie nie. Es gab aber auch andere Zeiten. **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) ließ sich nach mehreren Umzügen und stufenweise besseren Anstellungen 1723 in Leipzig nieder, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Bachs Zeit in Leipzig, wo er als Musikdirektor und Chorleiter bzw. Kantor der Thomaskirche und Schule arbeitete, war nicht frei von Missstimmungen. Es gab ständig Streit mit dem Magistrat. Weder dieser noch die Bevölkerung wussten sein musikalisches Genie zu schätzen. Er stand im Ruf, ein pedantischer alter Mann zu sein, der starrköpfig an einem überholten Musikstil festhielt. Er bekam ein beschämend niedriges Gehalt. Und doch komponierte Bach gerade in dieser Zeit die Musik, die wir bis heute so schätzen und lieben. Eine Zeitlang schrieb er pro Woche eine Kantate (heute wird ein Musiker, der pro Jahr eine Kantate schreibt, hoch gepriesen), von denen 202 erhalten sind. Die meisten enden mit einem Choral, der auf einem einfachen Lied von Luther basiert. Bachs Musik knüpft immer eng an biblische Texte an.

In Leipzig komponierte er seine „Messe in H-Moll,“ „Die Johannes-Passion“ und „Die Matthäus-Passion,“ die alle zur Verwendung in Gottesdiensten vorgesehen waren. Letztere wurde manchmal sogar als „die höchste kulturelle Errungenschaft aller westlichen Kultur“ bezeichnet. Sogar der fundamentale Skeptiker **Friedrich Nietzsche** (1844-1900) gab zu, dass er sie sich anhört: „Einer, der das Christentum ganz und gar vergessen hat, hört sie hier als Evangelium.“

Nach Bachs Tod schien es, als seien die Menschen froh, endlich seiner Musik ledig zu sein. Man erinnerte sich seiner eher als Organist und Cembalist, kaum als Komponist. Manche seiner Kompositionen wurden verkauft, manche Manuskripte wurden nachgewiesenermaßen verwendet, um Abfall darin einzuwickeln. 80 Jahre lang wurde seine Musik in der Öffentlichkeit vernachlässigt, obwohl manche Musiker (unter ihnen **Mozart** und **Beethoven**) sie bewunderten. Erst 1829, als der deutsche Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy eine Aufführung der „Johannes-Passion“ arrangierte, begann eine größere Zuhörerschaft Bach auch als Komponist wertzuschätzen.

– **Mark Galli** aus *131 Christians You Should Know*

MUSIK IN IHRER GEMEINDE: EINE CHECKLISTE

Qualitativ gute Musik und effektive Lobpreis-Leitung sind kein Zufall. Geistliche Sensibilität, persönliche Vorbereitung, ein Gespür für die Vorgänge innerhalb der Gruppe, sorgfältige Liedauswahl und gute Instrumentalbegleitung gehören zu den wichtigen Elementen eines erbaulichen Gottesdienstes. Hier eine Checkliste, die Ihnen helfen soll, Ihren eigenen Stil zu entwickeln.

- Haben die Lieder eine Botschaft? Sollte man den Inhalt des Liedes erklären oder einen Bibelvers einfügen, der die Botschaft unterstreicht?

- Kann die Musik auch von weniger talentierten Menschen gesungen werden?
- Sind Sie begeistert? Macht Ihnen Anbetung Freude? Begeisterung ist ansteckend.
- Wird vielfältiges Liedgut angeboten oder ist der Lobpreisgottesdienst und seine Musik zur vorhersehbaren Routine geworden? Es muß ein Gleichgewicht geschaffen werden zwischen dem Altbekanntem, bei dem sich die Leute zuhause fühlen, und dem Neuen, das die Gemeinde wachhält.
- Haben Sie ein Gespür für den jeweiligen Zustand Ihrer Gemeinde—seelisch wie geistlich? Eine lethargische Gruppe braucht vielleicht etwas Schwung und Rhythmus, um wach zu werden. Wollen Sie eine meditative, andächtige Atmosphäre schaffen, können Sie das durch ein bedächtiges Lied voll tiefer Gefühle tun. Die Freude liegt anderen starken Gefühlen sehr nahe. Sobald durch unser Singen eine Atmosphäre der Freude aufkommt, kann dies sehr schnell zu anderen Stimmungen führen, wie herzliches Lachen, tiefes Mitleid oder Trauer.

So mancher Mitarbeiter hilft im Lobpreisgottesdienst mit. Das Ziel ist dabei immer, die ungeübten Stimmen und die Herzen der Menschen in den Kirchenbänken Gott näherzubringen. Die Musik, sei sie nun schnell oder langsam, sei es ein bekannter Choral oder ein neues Loblied, kann die tieferen Dimensionen unserer Seele erschließen und uns offen machen für Gott.



AUFGESPIESST

„In vielen Kirchen findet man silbernes Geschirr für das Abendmahl und ‚Plastikbecher-Musik‘ als Liturgie!“

„Die gefrorenen Flüsse des Herzens schmelzen durch Musik.“ **Chekhov**

„Schon ein kleines Lied kann viel Dunkel erhellen.“

Franz von Assisi

ZUM SCHLUSS

Kirchenmusik, wie die Kirche selbst, spielt zu Anfang dieses Jahrtausends eine andere Rolle als früher. Sie steht nicht mehr im Mittelpunkt des deutschen Gesellschaftslebens. Die Kirche muß ihr Ziel neu definieren: Weg vom institutionellen Denken und hin zur lebendigen Gemeinde. Sie steht mitten im Missionsfeld. Sicher gibt es viele, die sich gegen Neuerungen in der Kirchenmusik sträuben. Aber waren die "guten, alten Lieder" nicht auch einmal neu und revolutionär? Der Kirchenmusik stehen Möglichkeiten wie nie zuvor zur Verfügung. Kirchen, die das Verlangen haben, in einer Generation von entkirchlichten Deutschen zu wachsen, sie zu "Jüngern zu machen," wie Jesus es befohlen hat, haben keine andere Wahl, als diese neuen Möglichkeiten zu nutzen.